



Der Luchs

Lynx lynx

Der Luchs ist der heimlichste Prädator unter den Walliser Wildtieren. Luchse sind hochbeinige Katzen mit pinselförmigen Haarbüscheln auf den Ohren, geflecktem rötlich/grauem Fell und einem kurzen Schwanz. In freier Wildbahn lassen sich männliche und weibliche Luchse kaum unterscheiden. Einzige Ausnahme bildet hierbei eine führende Kätzin mit ihren Jungtieren.

Luchse sind typische Waldbewohner und leben sehr heimlich. Ihre Anwesenheit wird oftmals nicht bemerkt oder kann nur durch indirekte Nachweise wie Spuren oder Risse an Wildtieren festgestellt werden. Risse von Nutztieren kommen nur selten vor und ihr Ausmass ist, verglichen mit Wolfsrissen, meist viel kleiner.



Steckbrief Luchs

Grösse	Kuder bis 32kg / Luchsin bis 21kg
Verbreitung	Jura und Alpenraum
Paarungszeit (Ranz)	Februar - April
Tragzeit	10 Wochen
Wurfzeit / Anzahl Junge	Ende Mai – Juni; 2- 4 Junge
Säugezeit	9 Wochen
Nahrung	Fleischfresser; v.a. Rehe / Gämsen
Natürliche Beutegreifer	Wolf

Verhalten und Ernährung

Luchse sind reine Fleischfresser und ihre bevorzugte Beutetiere sind Rehe und Gämsen, vereinzelt auch Hasen, Füchse, Eichhörnchen und Mäuse. Selten kann es vorkommen, dass sich ein Einzelluchs auf Nutztiere spezialisiert und Schafe oder seltener auch Ziegen reisst. Der Luchs ist ein typischer Pirsch- und Lauerjäger. Wenn er nahe genug an sein Beutetier gelangt, kommt es zum Überraschungsangriff. Mit den Krallen der Vorderpfoten wird das Opfer ergriffen und mit einem einzelnen, gezielten Kehlbiss getötet. Pro Tag verzehrt ein ausgewachsener Luchs ca. 2kg Fleisch. Pro Woche entspricht dies rund einem Reh oder einer Gämse.

Ungestörte Luchse kehren praktisch immer an den Riss zurück und nutzen diesen über mehrere Tage praktisch komplett. Einzig grobe Knochen, Fell und Haupt bleiben dabei übrig. Der Verdauungstrakt bleibt (im Gegensatz zu Hund und Fuchs) ebenfalls immer ungenutzt. Die von hinten nach vorne umgestülpte Haut des Beutetieres ist neben den blank geleckten Knochen ein typisches Zeichen für einen Luchsriss. Um die Beute insbesondere vor aassfressenden Vögeln zu schützen wird der Riss oftmals mit vor Ort vorhandenem Bodenmaterial wie Laub, Gras oder im Winter Schnee vom Luchs zugescharrt.

Luchs-Management

2025

Verbreitung, Bestand und Populationsdynamik

Luchse leben grundsätzlich territorial und einzelgängerisch. Die mehrere Dutzend bis hunderte km² grossen Reviere werden gegenüber gleichgeschlechtlichen Artgenossen verteidigt, überlagern sich aber zwischen männlichen und weiblichen Tieren. Mittels Harnduftmarken an Baumstümpfen, Wurzeltellern oder ähnlichem werden die Reviere markiert. Allgemein sind Reviere von Männchen deutlich grösser als diejenigen von Weibchen. Die Grösse der Reviere variiert insbesondere in Abhängigkeit der Habitat-Qualität und der Beutedichte. In den Walliser Alpen werden steile Waldareale in Höhenlagen zwischen 1000 und 1800 m.ü.M. bevorzugt.

Während der Ranzzeit im Spätwinter (Februar/März) suchen die Luchse die Gegenwart von Artgenossen. Kommuniziert wird hierbei mittels dem laut vorgetragenen, arttypischen Ranzruf, welcher besonders nachts weithin hörbar ist. Bis zum Alter von rund 10 Monaten begleiten Jungtiere ihre Mutter und müssen anschliessend ein eigenes Revier suchen. Der Luchs-Dichte sind durch die innerartliche Konkurrenz somit enge Grenzen gesetzt. Wie gross eine Luchsbestand und damit die Populationsdichte in einem spezifischen Gebiet ist, lässt sich meist nur grob schätzen. Im Wallis halten sich aktuell schätzungsweise zwischen 60 und 80 Luchse auf.



Luchs-Monitoring

Neben indirekten Nachweisen wie Spuren und Risse eignen sich insbesondere Fotofallen zum Nachweis dieser sehr heimlichen Wildart. Anhand eines flächendeckenden Monitoring kann die Populationsdichte für das untersuchte Gebiet ermittelt werden. Die errechneten Zahlen können aber bisweilen weit von der Wirklichkeit abweichen.

Aufgrund ihres individuell gefleckten Fellmusters können Luchse auf qualitativ guten Fotos voneinander unterschieden werden. Um beide Körperseiten abzulichten werden pro Standort jeweils zwei gegenüberliegende Fotofallen eingesetzt.

Wie beim Wolf richtet sich das Monitoring nach international definierten Kriterien und wird in der Schweiz von der KORA koordiniert.

Management

Der Luchs gilt in der Schweiz nach eidg. Jagdgesetz (JSG) als geschützte Art. Das vom BAFU erstellte «Konzept Luchs Schweiz» soll eine einheitliche Vollzugspraxis ermöglichen. Wenn einzelne Luchse erhebliche Schäden an Nutztieren anrichten, können die Kantone basierend auf festgelegten Kriterien (gestützt auf die eidg. Jagdverordnung JSV) eine Abschussbewilligung erteilen. In Fällen wo Luchse ihre Beutetiere wie Reh oder Gams regional übermässig stark dezimieren, kann die kantonale Behörde mit Zustimmung der Bundesbehörden der zu hohen Luchsdichte durch Abschuss oder Einfang (Umsiedlung) entgegenwirken. Im Wallis wurde bis anhin jedoch nie eine Abschussbewilligung für einen Luchs erteilt. Die häufigsten Todesursachen sind natürliche Mortalität (insbesondere Verhungern junger, selbständig gewordener Luchse) sowie menschliche Einflüsse durch Verkehrsunfälle oder Wilderei.